

Pulsnitzer Tageblatt

Pressdruck 18. Tel.-Nr.: Tageblatt Pulsnitz
Postfach-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

— — — Erscheint an jedem Werktag — — —
Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streit oder sonstiger irgend welcher Störung
des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen, hat der Bezueher
keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rück-
zahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0,85 RM bei freier Zustellung; bei
Abholung wöchentlich 0,55 RM; durch die Post monatlich 2,60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in Pulsnitz: Die 41 mm breite Zeile (Roffe's Zeilenmesser 14)
1 mm Höhe 10 Sp., in der Amtshauptmannschaft Ramenz 8 Sp.; amtlich 1 mm
30 Sp. und 24 Sp.; Reklame 25 Sp. Tabellarischer Satz 50% Aufschlag. — Bei
zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen
gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung.
Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramenz
des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsgemeinden des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Großnaundorf, Brettnitz, Hauswalde, Dorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober-
Niederlichtenau, Friedersdorf, Lehmenndorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 303

Montag, den 31. Dezember 1928

80. Jahrgang

Amthlicher Teil.

Die gesetzlichen Vertreter der dem unterzeichneten Verbands angehörenden Mitglieder
werden hierdurch zu einer am Donnerstag, den 10. Januar 1929, vormittags 1/10 Uhr
im kleinen Saale des Fremdenhofes „Stadt Dresden“ in Ramenz stattfindenden Hauptversammlung
eingeladen.
Ramenz, am 28. Dezember 1928.

Der Gemeindeversicherungsverband im Bez. d. Amtshauptmannschaft Ramenz
Bürgermeister Scholze, Vorsitzender

Ankündigungen aller Art

in dem „Pulsnitzer Tageblatt“ sind von denkbar
bestem Erfolg.

Das Wichtigste

Die Anmeldungen der Ausstellerfirmen für die Aufnahme in das
Leipziger Messegeldbuch sind bis 10. Januar bei der Verlags-
anstalt des Leipziger Messemamts G. m. b. H., Leipzig, Floß-
platz 6, Postfach 285, einzureichen.
Infolge der Regenperioden und der dadurch eingetretenen Schnee-
schmelze in den Bogenen ist die Saar stark gestiegen. Auch die
Wittes ist über die Ufer getreten. Das Mittelal bietet den An-
blick eines weiten Sees.
Am Sonntag morgen verzeichneten die Seismographen der Erdbeben-
warte in Hohenheim eine ziemlich heftige Erdschütterung. Die
erste Bebenwelle wurde gegen 8:33 Uhr verzeichnet. Der Erdbeben-
herd liegt von hier aus in nur 30 bis 40 km Entfernung.
Der zur Bekämpfung des Krebses bestimmte Jubiläumssond König
Gustafs hat nunmehr fünf Millionen Kronen überschritten.
„Petit Parisien“ glaubt zu wissen, daß beim Völkerbund ein in-
ternationales Büro für Messen und Ausstellungen geschaffen
werden soll, dessen Leitung einem französischen Beamten anver-
traut werden dürfte, der dem Handelsministerium angehört.

Silvester

Wieder ein Jahr vollbracht,
Wieder will aus Sternenhöhen
In der stillen Winternacht
Uns ein neues Jahr erstehen.
Wie die Turmuhr zwölfmal schlägt,
Zwischen Glocken durch die Kunde,
Und das Herz fühlt tiefbewegt
Heil'gen Ernst der Scheidestunde.

Rückwärts gleitet unser Blick
Auf des alten Jahres Spuren.
Und das Herz fühlt Leid und Glück
Einmal noch, die wir erfuhren.
Was das alte Jahr uns nahm
Will uns schmerzhaft heut' umwehen,
Alles Leid, das zu uns kam,
Einmal noch vor uns erstehen.

Doch durch Leid und Sorgen dringt
Hell ein Schein voll tiefem Frieden,
Eine seine Glocke klingt
von dem Glück, das uns beschieden.
Aus des müden Jahres Lauf,
Steigt, wie wir so sinnen heute,
Vor der Seele leuchtend auf
Manche Stunde reiner Freude.

Und wir fühlen, wie im Kranz
Dieses Jahres auch Rosen glühten,
Wie aus Gottes Gnadenglanz
Sel'ge Wunder uns erblühten,
In der ersten Stunde Weh'n
Kommt kein Sorgen uns und Vange.
Was uns Schmerz auch geschah,
Gott ist stets mit uns gegangen!

Und mit Gott ins neue Jahr,
Das sich dunkel vor uns breitet!
Alles wird uns wunderbar,
Wenn der Herr nur mit uns schreitet.
Was an Leid uns wird zuteil,
Was an Sorgen uns begegnet,
Wird zuletzt doch unser Heil,
Wenn nur Gottes Kraft uns segnet!

Felix Leo Göddeck

Vertliche und sächsische Angelegenheiten Zum Neuen Jahr

Sch las irgendwo: es kam jemand wandernd in ein
armes Gebirgstal. Vor einem heftigen Sturm fand er Schutz

Ende Januar Zusammentritt des Sachverständigenkomitees

Amerikas Entscheidung erst nach Gilberts Besprechungen in Washington

London. Die Alliierten und die deutsche Regierung
haben ihren Meinungsaustausch hinsichtlich der Auswahl der
beiden amerikanischen Mitglieder des Sachverständigenkomitees
für die Reparationsregelung noch nicht begonnen. Vor
Beginn dieser Verhandlungen erwartet man die Ergebnisse
der Reise des Reparationsagenten Parker Gilbert nach Ame-
rika. Man nimmt an, daß Gilbert nicht nur mit Coolidge
und Kellogg, sondern auch mit Hoover Rücksprache nehmen
wird und einige amerikanische Sachverständige vorschlägt, ehe
er seine Vorschläge nach Europa übermittelt.

Da weder die Amerikaner noch die Japaner vor Ende
Januar eintreffen können, ist mit einem Zusammentritt des
Komitees vor dem genannten Termin nicht zu rechnen. Die
Namen der englischen Mitglieder werden voraussichtlich sofort
nach Wahl durch das Kabinett oder den Schatzkanzler be-
kanntgegeben werden. Mit ziemlicher Sicherheit sind

die Namen der ersten Sachverständigen

bei allen beteiligten Staaten nunmehr bekannt. Großbritannien:
Sir Jon. Stamp; Frankreich: Moreau, Gouverneur
der Bank von Frankreich; Deutschland: Dr. Schacht;
Italien: Sign. Birelli; Belgien: Dr. Francqui;
Japan: Kango Mori; Vereinigte Staaten: Mister Owen
Young. Außer bei Frankreich, das noch durch Parmen-
tier vertreten sein wird, sind die zweiten Sachverständigen
der einzelnen Mächte noch ungewiß.

Der neue Zentrumsführer über die deutsche Außenpolitik.

Wien. Der neue Vorsitzende der Zentrumsparlei, Prälat
Kaas, gewährte einem Berliner Mitarbeiter der „Neuen
Freien Presse“ eine Unterredung, in der er sich zu den großen
Problemen der deutschen Außenpolitik äußerte.

Ueber ihre bisherige Entwicklung von Versailles über Lo-
carno und den Eintritt in den Völkerbund bis zur Gegen-
wart erklärte Kaas unter anderem: Den Angelpunkt unseres
Verhältnisses zu Frankreich bilden

das sicherheitspolitische und das reparationspolitische Problem,

aber darüber hinaus die ersten Voraussetzungen der end-
gültigen Liquidierung des Weltkrieges. Der Komplex des
sicherheitspolitischen Problems befindet sich in einem vorge-
schrittenen Stadium, im Komplex des Reparationsproblems
kann eine Lösung nur erfolgen, wenn primäre Lebensbedin-
gungen der deutschen Wirtschaft im Zusammenhang mit neuen
weltwirtschaftlichen Entwicklungen berücksichtigt werden. In
der britischen Kontinentalpolitik zeigt sich zwar
in der letzten Zeit ein gewisses Schwanken, doch dürfte hier
Lugano eine nicht zu unterschätzende Klärung gebracht haben.
Was Berlin und Moskau betrifft, so kann und darf
die deutsche Außenpolitik sich den

freien Weg zu dem Zustand der Zukunft

nicht verbauen lassen. Diese Haltung gegenüber Rußland
bedingt allerdings nicht ein zustimmendes Werturteil gegen-
über dem dortigen Regime. Es wäre wohl für Deutschland
eine bedeutsame Funktion, die Brücke zwischen Osten und
Westen zu bilden, doch hängt dies von den Lebens- und Ent-
wicklungsmöglichkeiten ab, die seine früheren Gegner ihm
lassen. „Was Oesterreich anlangt“, antwortete Kaas,
„so warten wir im Reich nicht minder sehnsuchtsvoll auf un-
sere Brüder. Alle Parteien Deutschlands wollen die Vereini-
gung. Aber das Problem des neuen Oesterreich ist nicht nur
ein österreichisch-deutsches, sondern auch ein europäisches
Problem, und darum kann es nur in dem großen Rahmen der
europäischen Verständigung gelöst werden.“

Der Vorsitzende der Deutschnationalen zum Jahreswechsel.

Berlin. In einem Rückblick auf das Jahr 1928, den der

Vorsitzende der Deutschnationalen Volkspartei, Geheimrat
Hugenberg, veröffentlicht, heißt es u. a.:

„Auch das Jahr 1928 war ein Jahr bitterer Enttäuschun-
gen. Wohin wir blicken, hat sich die Lage unseres Volkes
verschlimmert. Die deutsche Landwirtschaft, deren
Not man im Frühjahr mit einem Notprogramm zu lindern
hoffte, ist trotz guter Ernte ohne Reinertrag geblieben; ihre
Schuldenlast hat sich vielmehr vergrößert. Die Industrie,
die ihre Ausfuhr steigern konnte, hat trotz dieser Entwicklung
eine rückläufige Konjunktur zu verzeichnen. Ähnlich sieht
es in den übrigen Wirtschaftszweigen und Berufsständen
aus. Die Zahl der Arbeitslosen hat die erschreckende
Höhe von rund 1.200.000 Menschen erreicht. Schwere Lohn-
kämpfe, erbitterte Streiks und Aussperrungen enthüllen er-
barmungslos das Bild unseres wirtschaftlichen Niedergangs
und unserer völkischen Zerrissenheit. Die Reichs- und
Staatsfinanzen weisen Fehlbeträge auf, für die keine
Deckung vorhanden ist.“

Nach außen hin hat uns das vergangene Jahr den offen-
sichtlichen Zusammenbruch der sogenannten Locarno-
Politik gebracht. Noch immer leiden unsere Volksgenossen
an Rhein und Saar und Mosel unter dem Druck feindlicher
Besatzungstruppen. Neue Kontrollmaßnahmen drohen. Die
deutschen Minderheiten im Auslande führen einen verzwei-
felten Kampf um ihr Dasein. Deutschlands Eintritt in den
Völkerbund hat die zugesicherten Rückwirkungen nicht
gezeitigt. Als größte Gefahr der nächsten Zukunft steht die
Regelung der Daweslasten vor unseren Augen. Alle
Anzeichen deuten darauf hin, daß unser Volk vor der Gefahr
eines neuen Diktates steht — trotz aller Verständigungsver-
suche des letzten Jahrzehnts. Angefichts dieser Umstände lastet
auf der Deutschnationalen Volkspartei, die
sich seit den Reichstagswahlen vom 20. Mai in Opposition zu
der nunmehr wieder ganz links eingestellten Reichsregierung
befindet, eine große Verantwortung. Jeder Tag im
neuen Jahr kann den Rücktritt des augenblicklichen Kabinetts
und damit viele Leichtenwahlen zur Notwendigkeit
werden lassen. Die Deutschnationale Volkspartei muß als
stärkste Partei des nichtmarxistischen Teiles unseres Volkes
für diese Stunde gerüstet sein. Ihre Schlagkraft hängt von
dem Grad ihrer inneren Geschlossenheit ab. Nur eine fest-
gefügte Partei ist in der Lage, ihren Willen zur Geltung zu
bringen und durchzusetzen. Die Deutschnationale Volkspartei
steht in unbedingter Gegnerschaft zu dem herrschenden System
von Weimar, das seit einem Jahrzehnt das deutsche Volk
immer tiefer in die Fesse der äußeren und inneren Unfreiheit
verstrickt.“

Der französische Senat beschließt die Diätenerhöhung.

Paris. Der französische Senat hat die Regierungsvor-
lage über die Erhöhung der Abgeordnetendiäten mit 140
gegen 110 Stimmen angenommen. Ministerpräsident
Poincaré wohnte der Sitzung nicht bei und überließ die
Verteidigung der Regierungsvorlage dem Finanzminister
Chéron. Dieser machte geltend, daß die Entschädigung
der Abgeordneten zu gering sei. Er beantragte daher die
Gewährung einer monatlichen Mietsentschädigung von 1250
Francs für jene Abgeordneten, die ihren ständigen Wohnsitz
nicht in Paris haben. Der Senat müsse die Initiative er-
greifen, weil er von der öffentlichen Meinung unabhängiger
sei als die durch das allgemeine Wahlrecht gewählte Kammer.

Zehn Jahre Kommunistische Partei.

Berlin. Aus Anlaß des zehnten Jahrestages der Grün-
dung der Kommunistischen Partei Deutschlands veranstaltete
die Partei am Sonntag im Zirkus Busch eine Kundgebung.
Reichstagsabgeordneter Ernst Thälmann stellte in seiner
Rede u. a. fest, daß Disziplin und Selbstkritik die Partei
hätten wachsen lassen.